

HANS FÖRSTER

Die Feier der
Geburt Christi
in der Alten Kirche

*Studien und Texte zu
Antike und Christentum*

4

Mohr Siebeck

Studien und Texte zu Antike und Christentum
Studies and Texts in Antiquity and Christianity

Herausgeber/Editor: CHRISTOPH MARKSCHIES (Jena)

Beirat/Advisory Board

HUBERT CANKI (Tübingen) · GIOVANNI CASADIO (Salerno)

SUSANNA ELM (Berkeley) · JOHANNES HAHN (Münster)

JÖRG RÜPKE (Potsdam)

4



Hans Förster

Die Feier der Geburt Christi in der Alten Kirche

Beiträge zur Erforschung der Anfänge
des Epiphanie- und des Weihnachtsfests

Mohr Siebeck

HANS FÖRSTER, geboren 1969; 1989–1995 Studium der Theologie in Wien, Washington und Salzburg; 1997 Promotion; seit 1998 FWF-Projekt in der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Förster, Hans:

Die Feier der Geburt Christi in der Alten Kirche : Beiträge zur
Erforschung der Anfänge des Epiphanie- und Weihnachtsfests / Hans
Förster. – Tübingen : Mohr Siebeck, 2000

(Studien und Texte zu Antike und Christentum ; 4)

ISBN 3-16-147291-8

978-3-16-158675-0 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 2000 J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier der Papierfabrik Niefern gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen gebunden.

ISSN 1436-3003

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist eine Dissertation, die im Fach Kirchengeschichte an der Evangelisch-theologischen Fakultät in Wien im Januar 1997 eingereicht wurde. Für die Veröffentlichung wurde seither erschienene Literatur eingearbeitet.

Eine unverhoffte Begegnung mit Prof. Dr. Hengel an einem überaus warmen Sommertag gab den Anstoß für diese Arbeit. Ihm gilt der erste Dank, war er es doch, der mich überzeugte, daß dieses Thema ein vielversprechendes Arbeitsgebiet sei.

Ein weiterer Dank gilt den Herren Professoren Dr. A. Raddatz, der die Arbeit betreute, und Dr. K. Niederwimmer und besonders Herrn Professor Dr. H. Harrauer, dem Leiter der Papyrussammlung an der Österreichischen Nationalbibliothek.

Meinen Schwiegereltern wie auch Herrn Ing. E. Honischek danke ich für Hilfe und Kritik bei den Korrekturen. Vor allem aber danke ich meiner Frau, Dr. J. Henner, für ihre Kritik der Arbeit und ihre Diskussionsbereitschaft, die viel zur Klärung einzelner Fragen beigetragen hat.

Herrn Professor Dr. Chr. Marksches danke ich für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe *Studien und Texte zu Antike und Christentum*.

Wien, im September 1999

Hans Förster

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Einleitung	1
Kapitel 1: Berechnungen der Geburt Jesu	4
<i>Einleitung</i>	4
1. <i>Biblische Zeugnisse für einige Zeitpunkte im Leben Jesu</i>	7
1.1. Die Geburt Jesu	7
1.2. Die Taufe Jesu	9
1.3. Die Kreuzigung Jesu	9
2. <i>Clemens von Alexandrien</i>	11
2.1. Stromata I,XXI, 145,1-146,4	11
2.2. Übersetzung	12
2.3. Die historischen Angaben und das Leben Jesu nach Clemens	13
2.3.1. Kaiser Augustus	14
2.3.2. Kaiser Tiberius	14
2.3.3. Kaiser Commodus	14
2.3.4. Der Geburtstag Jesu	14
2.3.5. Taufe Jesu	15
2.3.6. Die Kreuzigung	16
2.3.7. Zusammenfassung der historischen Angaben des Clemens	17
2.4. Die Interpretation der Daten durch Bainton	18
2.5. Weitere Interpretationen der Clemens-Stelle	30
2.5.1. W. Hartke: Jahrespunktspekulation und frühchristliches Festjahr	30
2.5.2. Die sogenannte erste Bezeugung des Epiphaniestes ..	32
2.5.2.1. Clemens, ein Zeuge des Epiphaniestes?	32
2.5.2.2. Clemens, kein Zeuge des Epiphaniestes?	36
2.6. Zusammenfassung der Interpretation von Strom. 1, XXI, 145-146	37
3. <i>Zwei Quellen aus dem 3. Jahrhundert</i>	39

3.1. De Pascha Computus	39
3.1.1. Einleitung	39
3.1.2. Der Text von Kapitel 19 im Zusammenhang des Traktates	40
3.1.3. Die Beurteilung in der Forschung	43
3.2. Die Angaben des Hippolyt von Rom	44
3.2.1. Einleitung	44
3.2.2. Der Danielkommentar des Hippolyt: IV, 23, 2–3	45
3.2.3. Übersetzung	46
3.2.4. Die Parallelen im Liber generationis I und II	46
3.2.5. Die Ostertafel des Hippolyt	47
3.2.6. Der Geburtstag Jesu nach Hippolyt	49
4. <i>Die Weihnachtspredigt des Johannes Chrysostomus</i>	54
4.1. Die kirchenpolitische Situation in Antiocheia in der Zeit des Johannes Chrysostomus	54
4.2. Die Gemeinde um Bischof Flavian und ihre liturgische Ordnung	57
4.3. Darlegung und Untersuchung der Weihnachtspredigt des Johannes Chrysostomus	59
4.3.1. Die Einleitung der Weihnachtspredigt	59
4.3.2. Der erste Hauptteil der Predigt	65
4.3.2.1. Der erste Beweis	65
4.3.2.2. Der zweite Beweis	66
4.3.2.3. Der dritte Beweis	68
4.3.3. Der zweite Hauptteil der Predigt des Johannes Chrysostomus	75
4.3.4. Der letzte Teil der Predigt	75
4.4. Ergebnisse aus der Untersuchung der Weihnachtspredigt	76
5. <i>Der Traktat De solstitiis et aequinoctiis</i>	78
5.1. Einleitung	78
5.2. Die Berechnung der Geburt Jesu nach dem Traktat	78
5.3. Die Entstehungszeit des Traktates und seine Bedeutung für die Entstehung des Weihnachtsfestes	85
 Kapitel 2: Die geschichtliche Entwicklung des Epiphaniefestes und des Weihnachtsfestes	 88
1. <i>Die zeitliche Eingrenzung der Einführung von Epiphanie und Weihnachten</i>	89
1.1. Die Bestimmung des Terminus post	89
1.1.1. Das Zeugnis des Origenes	89

1.1.2. Arnobius von Sicca	92
1.1.3. Die Predigten des Johannes Chrysostomus	94
1.2. Die Bestimmung des Terminus ante	94
1.2.1. Das Martyrium des Philipp von Heraklea	94
1.2.2. Der Kalender des Furius Dionysius Filocalus	95
1.2.3. Das Geschichtswerk des Ammianus Marcellinus	103
1.2.4. Die Weihnachtspredigt des Optatus von Mileve	105
1.2.5. Die vierte Epiphaniepredigt des Augustinus von Hippo	107
1.2.6. Das Zeugnis des Ananias von Shirak	109
1.2.6.1. Der Traktat über die Epiphanie des Herrn	109
1.2.6.2. Die kritische Beurteilung der Angaben des Ananias ..	113
2. <i>Die Entwicklung in Rom</i>	115
2.1. Die Weihnachtspredigten Leos des Großen	115
2.2. Die Epiphaniepredigten Leos des Großen	118
2.3. Die beiden Sakramentare Gregorianum und Gelasianum ...	120
2.3.1. Die Orationen von Epiphanie: Text und Übersetzung ..	122
2.3.2. Das Epiphaniestfest im liturgischen Kontext	126
2.3.3. Der Inhalt des römischen Epiphaniestfestes nach den Orationen	126
2.3.3.1. Die Orationen der Vigil	126
2.3.3.2. Die Orationen vom 6. Januar	127
2.3.4. Die bisherige Diskussion der Orationen des Epiphanie- festes	130
2.4. Die Tagesevangelien von Weihnachten und Epiphanie	134
2.5. Das römische Epiphaniestfest im Licht der Jerusalemer Liturgie	137
3. <i>Die Entwicklung in Nordafrika</i>	140
3.1. Weihnachtspredigten des Augustinus	140
3.2. Sonnenkult und Weihnachtsfest bei Augustinus	142
3.3. Epiphanie bei Augustinus	144
4. <i>Weihnachten und Epiphanie in Jerusalem</i>	146
4.1. Der Pilgerbericht der Egeria	146
4.2. Die Liturgie des Epiphaniestfestes in Jerusalem nach dem armenischen Lektionar	149
4.3. Hieronymus als Kämpfer gegen die Jerusalemer Tradition ...	155
4.4. Die weitere Entwicklung in Jerusalem	158
4.4.1. Die Einführung des Weihnachtsfestes	158
4.4.2. Das Verschwinden der Feier	161
4.4.3. Die Wiedereinführung der Feier	162
4.5. Zusammenfassung	164

5. Die Entwicklung der beiden Feste in Ägypten	166
5.1. P. Vindob. G. 2326	166
5.2. Johannes Cassian	170
5.3. Die Einführung des Weihnachtsfestes	171
6. Mailand	174
6.1. Einleitung	174
6.2. Ambrosius von Mailand als geschichtliche Quelle für Weihnachten und Epiphanie	174
6.2.1. Die Liberiuspredigt des Ambrosius	174
6.2.2. Der Lukaskommentar des Ambrosius	178
6.2.3. Die beiden Hymnen des Ambrosius	179
6.2.3.1. Der Hymnus Inluminans altissimus	179
6.2.3.2. Der Hymnus Intende qui regis Israel	180
6.2.4. Der Festinhalt des Epiphaniefestes nach dem Zeugnis dreier Mailänder Sakramentare	181
6.2.4.1. Text und Übersetzung	182
6.2.4.2. Der Inhalt des Mailänder Epiphaniefestes nach den Orationen der Mailänder Sakramentare ...	188
6.2.5. Der ursprüngliche Inhalt des Epiphaniefestes in Mailand	191
Ergebnis und Ausblick	193
Literaturverzeichnis	199
Hilfsmittel	199
Quellen	199
Monographien, Aufsätze, Lexikonartikel	202
Stellenregister	208
Personen- und Sachregister	214

Einleitung

Der Titel eines Aufsatzes von Fendt umreißt in sich schon die Problematik, mit der man konfrontiert ist, wenn man nach dem Weihnachts¹- oder nach dem Epiphaniestag in der Alten Kirche fragt: „Der heutige Stand der Forschung über das Geburtsfest am 25. XII. und über Epiphaniastag.“² Es ist unmöglich, eines der beiden Feste isoliert vom anderen zu untersuchen. Zum Epiphaniestag gehörte über eine längere Zeit in manchen Gebieten, vor allem im Osten, auch die Geburt Jesu als Festinhalt, ja, die armenische Kirche feiert noch heute die Geburt Jesu an Epiphanie. Beide Feste sind kurz nacheinander entstanden, vielleicht sogar zur gleichen Zeit, und in ihrer Entwicklung haben sich die beiden Feste gegenseitig beeinflusst. „Die Frage (allerdings), wann und wie es zur Herausbildung der Feier der Geburt Jesu am 25. Dez. und am 6. Jan. in der frühen Kirche kam, gehört zu den dunkelsten — und daher zu den interessantesten — der kirchengeschichtlichen Forschung.“³ Zu dieser Frage bemerkt Winkler treffend: „Bis heute hat sich nichts wirklich an der Feststellung Fendts von 1953 geändert, daß über den Ursprung des Epiphanie- und Weihnachtsfestes zwar mehrere wichtige Hypothesen vorliegen, die Frage insbesondere *wie* sie entstanden sind, jedoch noch nicht abschließend geklärt worden ist.“⁴

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, allen diesen Fragen nachzugehen. Die Vorarbeiten zeigten bald, daß das Thema in zwei grundsätzliche Fragestellungen zerfällt: in die historische, die an den genauen Zeitpunkten der ersten Feier der beiden Feste und ihrer Verbreitung interessiert ist, und die systematische Fragestellung, die eine Begründung für die Einführung der beiden Feste sucht.

¹Der deutsche Name dieses Festes ist wahrscheinlich heidnischen Ursprungs; er ist im Mittelhochdeutschen bezeugt und bezeichnet die geweihten Nächte um die Wintersonnenwende; vgl. hierzu J. BECKMANN, Art. Weihnachten I., in: RGG Bd. 6, ³1962, Sp. 1564–1566, dort Sp. 1564. Siehe auch Art. Weihnachten, in: MEL ⁹1979, S. 125f; der Name stammt von *ze wihen nahten* = in den heiligen Nächten; vgl. auch J. F. BALDOVIN, Art. Christmas, in: EncRel(E) Bd. 3, 1987, S. 460f, sowie F. KLUGE, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, Berlin ²²1989, S. 784.

²Vgl. L. FENDT, Der heutige Stand der Forschung über das Geburtsfest am 25. XII. und über Epiphaniastag, ThLZ 78, 1953, Sp. 1–10.

³Vgl. A. STROBEL, Jahrespunkt-Spekulation und frühchristliches Festjahr. Ein kritischer Bericht zur Frage des Ursprungs des Weihnachtsfestes, in: ThLZ 67, 1962, Sp. 183–194, hier besonders Sp. 183.

⁴G. WINKLER, Die Licht-Erscheinung bei der Taufe Jesu und der Ursprung des Epiphaniestages. Eine Untersuchung griechischer, syrischer, armenischer und lateinischer Quellen, in: OrChr 78, 1994, S. 177–227, hier S. 177.

Bisher werden drei Hypothesen für die Entstehung der Feste angeführt:

Über die religionsgeschichtliche Hypothese bemerkt Fendt: „Diese Lieblingsthese des 19. und 20. Jahrhunderts dürfen wir die »religionsgeschichtliche Hypothese« nennen, weil sie das Geburtsfest Jesu auf einen heidnisch-religiösen Stamm aufokuliert (25. XII.: Natalis Solis Invicti — 6.I.: Geburtsfest des Aion).“⁵ Beide Feste sollen somit in Konkurrenz und Abhebung zu heidnischen Feiern entstanden sein in einer Zeit, als die Kirche dabei war, sich von einer verfolgten Gemeinschaft zur alleinigen Religionsgemeinschaft des römischen Imperiums zu entwickeln⁶.

Die zweite, sogenannte apologetische Hypothese erklärt die Entstehung der beiden Feste durch die innerkirchlichen Spannungen und Spaltungen im 4. und am Anfang des 5. Jahrhunderts. Man habe durch die Einführung des Weihnachtsfestes einen antiarianischen Akzent setzen wollen, wobei man durch dieses Fest besonders die Wirklichkeit der Inkarnation betont habe⁷. Allein schon die Zusammenfassung dieser beiden Thesen durch Strobel zur „apologetisch-religionsgeschichtlichen“ Hypothese⁸ weist darauf hin, daß sich diese Theorie zur Entstehung des Weihnachts- und des Epiphaniestes nie

⁵L. FENDT, Der heutige Stand der Forschung, Sp. 3.

⁶Vgl. C. SMITH, Art. Christmas, in: NCE Bd. 3, 1967, S. 655–660, dort S. 656: „Though the substitution of Christmas for the pagan festival cannot be proved with certainty, it remains the most plausible explanation for the dating of Christmas.“

⁷Vgl. hierzu A. STRITTMATTER, Christmas and Epiphany: Origins and Antecedents, in: Thought 17, 1942, S. 600–620, der hinsichtlich der Einführung des Weihnachtsfestes in Ägypten auf S. 605 bemerkt: „As at Constantinople some fifty-odd years before, the anti-Arian reaction stimulated the introduction of the feast in that city, so now at Alexandria this Western feast was finally accepted as a convenient means of stressing the dogmatic definitions of the Council of Ephesus from which Cyril had just returned victorious.“ Siehe auch A. A. MCARTHUR, The Evolution of the Christian Year, London 1953, S. 40: „The great struggle against Arianism, and against every version of Christianity which in the end denied the Divinity of our Lord, must have been of considerable significance in helping to set up a festival which commemorated the Incarnation alone, as distinct from a unitive festival which associated the Birth with the Baptism.“ Vgl. auch J. BECKMANN, Art. Weihnachten I., Sp. 1565: „Die Feier der W. am 25. 12. in der Kirche beginnt erst im 2. Drittel des 4. Jh.s. Bis ins 4. Jh. war der Widerstand dagegen zT stark ..., da man es für eine heidnische Sitte hielt, die Geburtstage der Könige festlich zu begehen. Trotzdem hat sich die Feier der Geburt Christi rasch durchgesetzt, und zwar offenbar aus dogmatischen Gründen. Denn W. als Menschwerdung des göttlichen Logos eignete sich gut zur Abwehr der arianischen und verwandter Häresien.“ Siehe auch M. MERRAS, The Origins of the Celebration of the Christian Feast of Epiphany. An Ideological, Cultural and Historical Study, Joensuu 1995, S. 192: „The obvious reason why in the fourth century the ecclesiastical authorities pushed for universal celebration of the Church the Feast of Epiphany is the case of Arianism. He challenged the Divine Incarnation, but met with defeat at the Council of Nicea in 325. The victory of Catholicism was confirmed by the celebration of God’s descent to earth and man’s redemption accomplished through it.“

⁸Vgl. A. STROBEL, Jahrespunkt-Spekulation und frühchristliches Festjahr, Sp. 183.

ganz aus dem Schatten der religionsgeschichtlichen Hypothese lösen konnte, auch wenn ihr meistens eine Berechtigung als eigenständige Hypothese zuerkannt wurde. Schließlich ist es ein entscheidender Unterschied, ob die Einführung eines Festes in der Kirche durch einen innerchristlichen, dogmatischen Disput veranlaßt wird oder ob heidnische Feste den Anstoß geben, ihnen ein christliches Gegenüber entgegenzusetzen.

Die dritte These für den Ursprung der beiden Feste wird mit Fendt „Berechnungshypothese“⁹ genannt; sie wird daneben aber auch als chronologische Theorie¹⁰ oder spekulativ-kalendarische Hypothese¹¹ bezeichnet. Diese Theorie geht davon aus, daß kalendarische Spekulationen oder sogar Berechnungen aufgrund von vorhandenen Nachrichten über den Zeitpunkt der Geburt Jesu dazu geführt hätten, daß diese beiden Feste im Osten und im Westen eingeführt wurden¹².

Der erste Teil der vorliegenden Arbeit wird der Frage nachgehen, ob Nachrichten über den genauen Geburtstag Jesu oder Berechnungen, die auf der Grundlage der Evangelien angestellt wurden, zur Einführung eines der beiden Feste beigetragen haben. Diese Untersuchung wird gleichzeitig dazu beitragen, den angeblich ältesten Zeugen des Epiphaniestes — eine Passage bei Clemens von Alexandrien — genauer zu untersuchen.

An diese Untersuchungen wird sich die Ermittlung eines möglichst genauen Zeitpunktes anschließen, von dem ab die beiden Feste gefeiert wurden. Die Entwicklung der beiden Feiern kann dann nur noch in ausgewählten Teilen dargestellt werden. Rom wurde ausgewählt, da hier wahrscheinlich das Weihnachtsfest entstanden ist, und die Entwicklung in Nordafrika wurde an diese Untersuchung aufgrund der großen Nähe der beiden Gebiete, was ihre liturgische Entwicklung angeht, angefügt. Auch wenn aufgrund der Überlieferung bei Clemens von Alexandrien Ägypten oft als Ursprungsort des Epiphaniestes angenommen wird, soll doch zuerst die Situation in Palästina dargestellt werden, bevor die Entwicklung in Ägypten genauer untersucht werden kann. Eine Darstellung der Situation in Mailand, wo die liturgische Entwicklung an diesem Punkt sehr wahrscheinlich von der Entwicklung in Ägypten abhängig war, bildet den Abschluß der Arbeit.

⁹L. FENDT, Der heutige Stand der Forschung, Sp. 3.

¹⁰Vgl. G. WINKLER, Die Licht-Erscheinung bei der Taufe Jesu und der Ursprung des Epiphaniestes, S. 178.

¹¹Vgl. A. STROBEL, Jahrespunkt-Spekulation und frühchristliches Festjahr, Sp. 183.

¹²Vgl. F. C. SENN, Art. Weihnachten, in: EKL Bd 4, ³1996, Sp. 1238–1240, dort Sp. 1238f: „Die Annahme, daß die Feier der Geburt Christi das *Natale Solis Invicti* verdrängen sollte, ... ist weniger wahrscheinlich als die Herleitung aus der Tradition, am 25. März sowohl die Empfängnis (Verkündigung des Herrn) als auch den Tod Christi zu feiern.“ Vgl. auch J. BECKMANN, Art. Weihnachten I., Sp. 1564.

Kapitel 1

Berechnungen der Geburt Jesu

Einleitung

Die sogenannte Berechnungshypothese¹ geht davon aus, daß das Datum des Weihnachtsfestes aufgrund vorhandener Informationen durch die Kirche in einem späteren Jahrhundert errechnet worden sei. Damit ist bei einem Teil dieser Hypothesen auch zum Ausdruck gebracht, daß es sich bei dem 25. Dezember um den tatsächlichen Geburtstag Jesu handelt, der jährlich von der Kirche gefeiert wird. Die Anzahl der Texte, die Anlaß für diese Hypothesen gaben, ist zwar nicht sehr groß, es finden sich aber darunter Texte von zwei herausragenden Kirchenvätern: Clemens von Alexandrien² erwähnt in einem Abschnitt seiner *Stromata*³ einige Datierungen der Geburt Christi, die wegen ihrer Nähe zu der von ihm erwähnten Feier der Basilidianer am 10./6. Januar, die der Taufe Jesu gedenkt, auf großes Interesse stießen. Johannes Chrysostomus⁴ argumentiert in einer Weihnachtspredigt⁵, die er wohl 386 in

¹Vgl. hierzu u. a. L. FENDT, *Der heutige Stand der Forschung*, Sp. 1–10; G. WINKLER, *Die Licht-Erscheinung bei der Taufe Jesu und der Ursprung des Epiphaniestes*, S. 177–229, besonders S. 177f. Daneben gibt es auch die religionsgeschichtliche und die apologetische Hypothese, mit Hilfe derer die Entstehung von Weihnachten und Epiphaniest zu erklären versucht wird.

²Titus Flavius Clemens wurde wahrscheinlich in Athen oder in Alexandrien um 140/150 geboren, er machte als Christ weite Reisen nach Griechenland, Unteritalien, Syrien und Palästina; er genoß eine philosophische Ausbildung nach Art der damaligen Wanderphilosophen und ließ sich zwischen 180 und 190 in Alexandrien nieder. Während der Verfolgung durch Septimus Severus (202/203) wanderte er nach Kleinasien aus. Er starb vor 215/216. Zu diesen Angaben vgl. u.a. B. ALTANER/A. STUIBER, *Patrologie. Leben, Schriften und Lehre der Kirchenväter*, Freiburg ¹1978, S. 190–197; H. R. DROBNER, *Lehrbuch der Patrologie*, Freiburg 1994, S. 106–111, sowie H. LIETZMANN, *Geschichte der Alten Kirche II. Ecclesia catholica*, Berlin ²1953, S. 284–305.

³Vgl. *Stromata* 1, XXI, 145f; im Folgenden zitiert nach: O. STÄHLIN/L. FRÜCHTEL/ U. TREU (Hgg.), *Clemens Alexandrinus, Bd. 2: Stromata Buch I-IV*, Berlin ⁴1985 (=GCS), S. 90f.

⁴Johannes Chrysostomus lebte von etwa 344/354 bis 407; im Februar 386 wurde er in Antiochien zum Priester geweiht und wirkte dort bis 397. Vgl. dazu B. ALTANER/A. STUIBER, *Patrologie*, S. 322–331; H. R. DROBNER, *Patrologie*, S. 274–285. Er wirkte also mehr als 150 Jahre nach Clemens.

Antiochien gehalten hat, mit Hilfe einer Berechnung für die Feier der Geburt Christi am 25. Dezember, dem historischen Datum der Geburt Jesu. Von einem dritten Text, der pseudocyprianischen Schrift *De Pascha Computus* aus dem Jahr 243⁶, ist der Autor nicht bekannt.

Nichtsdestoweniger sind diese Berechnungen in ihrer Struktur und hinsichtlich ihrer Zielsetzung sehr unterschiedlich. Zum einen gibt es Berechnungen, die als „historisch“ bezeichnet werden können. Sie beschäftigen sich in erster Linie mit der Frage, wann Jesus geboren wurde; das Geburtsjahr, nicht jedoch der Geburtstag, steht im Vordergrund ihres Interesses. Andere Berechnungen hingegen haben entweder einen symbolischen Charakter oder eine kultätologische Funktion. Sie zeichnen sich dadurch aus, daß sie zwar den Tag seiner Geburt berechnen, aber wenig oder sogar kein Interesse am Jahr seiner Geburt haben. Die Schrift *De Pascha Computus* setzt die Geburt Jesu, der „wahren Sonne der Gerechtigkeit“⁷, in Parallele zur Schöpfung der Sonne, die am 28. März ihren Jahrestag haben soll. Clemens von Alexandrien gibt die Zeitspanne zwischen dem Tod des Kaisers Commodus und Jesu Geburt genau an. Johannes Chrysostomus dagegen berechnet nur Monat und Tag der Geburt Jesu, zeigt aber am Jahr seiner Geburt kein Interesse.

Es ist ein großer Unterschied, ob das Datum der Geburt Jesu auf ein bestimmtes Jahr und erst dann in diesem vielleicht noch auf einen bestimmten Tag fixiert wird oder ob das Jahr seiner Geburt so nebensächlich scheint, daß es nicht einmal erwähnt wird, solange es nur möglich ist, den genauen Tag im Ablauf eines Jahres nennen zu können, an dem Jesus geboren wurde, da dieser Tag für den Kult von entscheidender Bedeutung war und bis heute noch diese Bedeutung für die liturgische Feier der Geburt Jesu hat⁸.

Die Untersuchung der einzelnen Datierungsversuche der Geburt Jesu hat von den Evangelien auszugehen, da vor allem die Geburtsgeschichte nach Lukas gewisse Datierungshilfen bietet. Diese ermöglichen eine Einschränkung des Zeitraumes, der für die Geburt Jesu in Frage kommt. Es läßt sich zwar kein bestimmter Tag ermitteln, eine Eingrenzung auf nur wenige Jahre ist aber möglich. Gleichzeitig sind die Evangelien bei weitem die ältesten Zeugnisse, die etwas über die Geburt Jesu aussagen. Auf dem Hintergrund der hier gewonnenen Ergebnisse sind dann von den ältesten zu den jüngeren Zeugen die ein-

⁵Es handelt sich um die Predigt *In Diem Natalem Domini Nostri Jesu Christi*, PG 49, Sp. 351-362.

⁶Vgl. B. ALTANER/A. STUIBER, Patrologie, S. 177.

⁷Vgl. Mal 4,2.

⁸Auf diese unterschiedliche Zielsetzung der verschiedenen Versuche, den Geburtstermin Jesu zu berechnen, wurde bisher in der Literatur noch nicht hingewiesen. Vgl. hierzu u. a. L. FENDT, Der heutige Stand der Forschung über das Geburtsfest Jesu am 25. XII. und über Epiphania, Sp. 1f, sowie G. WINKLER, Die Licht-Erscheinung bei der Taufe Jesu und der Ursprung des Epiphaniestes, S. 177f.

zelenen Texte der Kirchenväter und anonymen Traktate zu untersuchen und mit dem biblischen Zeugnis in Beziehung zu setzen.

Die Hypothese, daß aufgrund von vorhandenen Informationen das genaue Datum — sei es des Jahres oder des Tages, an dem Jesus geboren wurde — berechnet wurde, setzt voraus, daß keine äußeren Anlässe, sondern eine reine Berechnung zur Einführung des Geburtsfestes Jesu führte. Die Untersuchung dieser Frage soll zeigen, ob das Fest der Geburt Jesu den historischen Geburtstag oder nur einen — aus welchen Gründen auch immer gerade so gewählten — Tag als den symbolischen Geburtstag Jesu feiert. Falls sich aber keine historischen Gründe als Ausgangspunkt der verschiedenen Berechnungsversuche der Geburt Jesu finden lassen, so wird der Frage nachzugehen sein, warum trotzdem solche Berechnungen durchgeführt wurden.

Da aber nicht nur der Zeitpunkt der Geburt Jesu, sondern auch seine Taufe, die in manchen Kirchen noch heute am Epiphaniestag begangen wird, wie auch das Datum seiner Kreuzigung im Folgenden von Interesse sind, sollen hier kurz die biblischen Angaben zu diesen Punkten im Leben Jesu dargestellt werden.

1. Biblische Zeugnisse für einige Zeitpunkte im Leben Jesu

1.1. Die Geburt Jesu

Nach dem Zeugnis des Lukasevangeliums war es „in den Tagen des Kaisers Augustus, als eine Volkszählung der ganzen Welt stattfinden sollte“; und zwar zu der Zeit, „als Quirinius der Statthalter Syriens war“, und „es wurde angeordnet, daß jeder sich in seiner Vaterstadt aufschreiben lassen mußte, so daß Joseph in seine Stadt zog, nach Bethlehem in Judäa, wo Jesus geboren wurde“¹. Nach allgemeiner Übereinstimmung der Forschung hat dieser in den Evangelien erwähnte Publius Sulpicius Quirinius von 6–7 n. Chr. in Syrien als Statthalter gewirkt². Gleichzeitig soll es aber zur Zeit der Herrschaft des Herodes des Großen gewesen sein, daß der Engel dem Zacharias erschien³. Der König Herodes ist jedoch im Jahr 4 v. Chr. gestorben. Die Annahme, daß zwei Volkszählungen durch Quirinius durchgeführt wurden, ist sehr beliebt⁴, sie läßt sich aber nicht rechtfertigen. Immerhin war P. Sulpicius Quirinius in der Zeit zwischen 6 und 7 n. Chr. Statthalter von Syrien, während S. Sentius Saturninus von 9 bis 6 v. Chr. und P. Quintilius Varus von 6 bis 4 v. Chr. Statthalter von Syrien waren⁵. Man müßte also für einen Zensus zu dieser Zeit annehmen, daß Lukas sich in der Person des Statthalters geirrt hätte, was alle Überlegungen in den Bereich der reinen Hypothese verlegen würde⁶.

¹Vgl. Lk 2,1-6.

²Vgl. H. LIETZMANN, Geschichte der Alten Kirche I. Die Anfänge, Berlin ³1953, S. 8; H. U. INSTINSKY, Das Jahr der Geburt Christi. Eine geschichtswissenschaftliche Studie, München 1957, S. 27, führt in seiner Argumentation ein weiteres Argument an, das gegen eine Volkszählung in Judäa vor dem Jahr 6 n. Chr. vorgebracht wurde: „Im Jahre 6 nach Christus, als Judäa zur römischen Provinz gemacht wurde, ist eine Schätzung durch die Römer durchaus zu erwarten. Ist aber Jesus, wie Lukas und Matthäus bezeugen, noch vor dem Tod des Herodes, also vor dem Jahre 4 vor Christus geboren, so glaubte eine staatsrechtlich exakte Interpretation bestreiten zu müssen, daß die Römer noch zu Lebzeiten des Königs in seinem Machtbereich eine Schätzung vornehmen durften.“ Dieses Argument ist weiterhin überzeugend.

³Vgl. Lk 1,5.

⁴Vgl. z.B. H. U. INSTINSKY, Das Jahr der Geburt Christi, S. 41.

⁵Eine Liste der Statthalter von Syrien gibt J. A. FITZMYER, The Gospel According to LUKE (I-IX). Introduction, Translation, and Notes, New York 1981 (=AncB), S. 403.

⁶R. L. FOLEY, Art. Nativity of Christ, S. 250, bemerkt: „The date of the birth of Jesus Christ can be calculated only approximately; the most probable date seems to be about the year 7 or 6 B.C.“

Im 15. Jahr des Kaisers Tiberius⁷ begann das Wirken des Johannes, also im Jahr 28/29 n. Chr. Jesus war zu diesem Zeitpunkt etwa 30 Jahre alt⁸. Lukas würde sich hier also selbst widersprechen, wenn Jesus im Jahr 28/29 etwa 30 Jahre alt war, er aber andererseits erst im Jahr 6/7 n. Chr. geboren wurde, falls der Zensus unter Quirinius der entscheidende Anhaltspunkt einer Datierung der Geburt Jesu sein sollte⁹.

Schon das biblische Zeugnis des Lukas für sich alleine weist derartige Widersprüche auf, daß eine Berechnung des Geburtsjahres Jesu, die in sich keine Widersprüche aufweist, unmöglich scheint. Das gilt natürlich in viel stärkerem Maß erst recht für den genauen Monat oder gar den Tag seiner Geburt. Gleichzeitig ist bezüglich der historischen Angaben des Lukas noch anzumerken, daß es sich keinesfalls bei dem Zensus unter Quirinius¹⁰ um eine „Schätzung der ganzen Welt“ gehandelt hat¹¹. Insofern ist die Hypothese von Fitzmyer einleuchtend, daß es sich bei der Erwähnung des Zensus unter Quirinius um einen literarischen Kunstgriff handelt, der es ermöglichte, daß Jesus in Bethlehem geboren wurde, auch wenn seine Familie in Nazareth ansässig war¹².

⁷Vgl. Lk 3,1f: 1 ἐν ἔτει δὲ πεντεκαιδεκάτῳ τῆς ἡγεμονίας Τιβερίου Καίσαρος, ἡγεμονεύοντος Ποντίου Πιλάτου τῆς Ἰουδαίας, καὶ τετρααρχοῦντος τῆς Γαλιλαίας Ἡρώδου, Φιλίππου δὲ τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ τετρααρχοῦντος τῆς Ἰτουραίας καὶ Τραχωνίτιδος χώρας, καὶ Λυσανίου τῆς Ἀβιληνῆς τετρααρχοῦντος, 2 ἐπὶ ἀρχιερέως Ἄννα καὶ Καϊάφα, ἐγένετο ῥῆμα θεοῦ ἐπὶ Ἰωάννην τὸν Ζαχαρίου υἱὸν ἐν τῇ ἐρήμῳ.

⁸Vgl. Lk 3,23a: καὶ αὐτὸς ἦν Ἰησοῦς ἀρχόμενος ὡσεὶ ἐτῶν τριάκοντα.

⁹Zu diesem Ergebnis kommt auch B. PALME, Die ägyptische KAT' OIKIAN ΑΠΟ-ΓΡΑΦΗ und Lk 2,1–5, PzB 2, 1993, S. 1–24, hier besonders S. 18f.

¹⁰Für eine neue Hypothese bezüglich der Verknüpfung von Zensus und Geburt Christi vgl. K. ROSEN, Jesu Geburtsdatum, der Census des Quirinius und eine jüdische Steuererklärung aus dem Jahr 127 nChr, JAC 38, 1995, S. 5–15, bes. S. 12. Er nimmt an, daß Josef und Maria in Bethlehem Grundbesitz hatten und deswegen regelmäßig dort zu tun hatten. Dies habe später zu einer Identifikation der Reise nach Bethlehem, auf der Jesus geboren wurde, mit dem Zensus unter Quirinius geführt. Letztlich bleibt jedoch fraglich, warum Josef ohne zwingenden Grund diese Reise der schwangeren Maria zugemutet haben soll.

¹¹Vgl. hierzu B. PALME, Neues zum ägyptischen Provinzialzensus. Ein Nachtrag zum Artikel PzB 2 (1993) 1–24, PzB 3, 1994, S. 1–8; er vergleicht die Zensusjahre in Ägypten mit dem Jahr des Zensus unter Quirinius und folgert aus seinen Untersuchungen auf S. 8: „Die vielleicht wichtigste Konsequenz aber ist, daß nun unzweifelhaft feststeht, daß der Provinzialzensus in Ägypten nicht in dasselbe Jahr fällt, in dem Quirinius in Judäa die Volkszählung durchgeführt hat. In Ägypten wurden die Deklarationen im Jahr 4/5 n. Chr. gefordert. Der Zensus in Judäa aber fand 6/7 n. Chr. statt. Damit ist der 'Generalzensus' für das gesamte Imperium Romanum, der trotz einiger warnender Stimmen immer wieder — und gerade unter Berufung auf das ἀπογράφεσθαι τὴν οἰκουμένην in Lk 2,1 — postuliert wurde, endgültig widerlegt.“

¹²J. A. FITZMYER, The Gospel According to LUKE (I-IX), S. 393 schreibt: „Moreover, since Luke's reference to »the days of the census« (Acts 5:37) is also confused — dated after the uprising of Theudas ... — it is clear that the census is a purely literary device used by him to associate Mary and Joseph, residents of Nazareth, with Bethlehem, the town of David,

Das Matthäusevangelium erwähnt den Besuch der Magier bei Herodes und sagt in diesem Zusammenhang ausdrücklich, daß Jesus zur Zeit des Königs Herodes geboren wurde¹³. Der durch diese Geschichte bekannt gewordene König Herodes der Große, der König von ganz Judäa war, herrschte und lebte, wie bereits erwähnt, bis zum Jahr 4 v. Chr.¹⁴.

1.2. Die Taufe Jesu

Lukas erwähnt, daß Jesus bei seiner Taufe etwa 30 Jahre alt war¹⁵. Allerdings scheint Lukas hier kein genaues Alter angeben zu wollen, da er auch an anderen Stellen bei gerundeten Angaben ein „ungefähr“ angibt¹⁶. Falls Jesus, wie es das Lukasevangelium in seinem Bericht erzählt, kurz nach dem ersten Auftreten Johannes des Täufers getauft wurde, fiel seine Taufe in das 15. Jahr des Kaisers Tiberius, also in das Jahr 28/29 n. Chr.¹⁷ Allerdings kann man aus dieser Angabe allein das genaue Geburtsdatum Jesu nicht berechnen.

1.3. Die Kreuzigung Jesu

Über die Frage einer Datierung der Kreuzigung Jesu mit Hilfe der biblischen Zeugnisse ist schon viel geschrieben worden. Bereits Preuschen formuliert dazu im Jahr 1904 sehr treffend: „Überblickt man die Datierungsversuche, so sieht man, daß von der zehnjährigen Amtsführung des Pontius Pilatus, während der Jesus hingerichtet wurde, kein Jahr unbesetzt blieb.“¹⁸

because he knows of a tradition, also attested in Matthew 2, that Jesus was born in Bethlehem. He is also aware of a tradition about the birth of Jesus in the days of Herod, as is Matthew; Luke's form of the tradition, unlike Matthew's, tied the birth in a vague way to a time of political disturbance associated with a census.“ Vgl. hierzu auch F. BOVON, *Das Evangelium nach Lukas* (Lk 1,1–9,50), Zürich 1989 (= EKK III/1), S. 177: „Die Verkündigung an Maria besaß in der Tradition eine Fortsetzung, die die Geburt berichtete; dies nach dem Schema Verheißung — Erfüllung. Von diesem zweiten Teil scheint in der Redaktion des Lukas nur noch ein Torso erhalten zu sein (VV 6–7a. 21), weil die Geburt vermutlich in Nazaret stattfand. Zur Zeit des Lukas kommt jedoch nur noch Betlehem als Geburtsort des Messias in Frage. Zum notwendigen Platzwechsel fügt Lukas die Zensus-Episode (VV 1–5) ein, die ihm auch ein eindruckliches Gegenüber zwischen dem allen bekannten Kaiser und dem verborgenen Messias ermöglicht.“

¹³Vgl. Mt 2,1 τοῦ δὲ Ἰησοῦ γεννηθέντος ἐν Βηθλέεμ τῆς Ἰουδαίας ἐν ἡμέραις Ἡρώδου τοῦ βασιλέως, ἰδοὺ μάγοι ἀπὸ ἀνατολῶν παρεγένοντο εἰς Ἱεροσόλυμα.

¹⁴Vgl. H. LIETZMANN, *Geschichte I*, S. 6; B. PALME, *Die ägyptische KAT' OIKIAN ΑΠΟΓΡΑΦΗ* und Lk 2,1–5, S. 19, Anm. 53; J. BLINZLER, *Art. Herodes*, in: *LThK² Bd. 5*, Sp. 263–266, sowie W. OTTO, *Art. Herodes*, in: *RE Supplement Bd. 2*, Sp 1–200.

¹⁵Vgl. Lk 3,23.

¹⁶Vgl. Lk 1,56; 9,14.28; 22,41.59; 23,44.

¹⁷Vgl. Lk 3,1f.

¹⁸Vgl. E. PREUSCHEN, *Todesjahr und Todestag Jesu*, in: *ZNW 5*, 1904, S 1–17, dort S. 1.

Die Synoptiker und ebenso auch Johannes berichten, daß Jesus an einem Freitag¹⁹ gekreuzigt wurde. Während aber die johanneische Chronologie angibt, daß Jesus an einem 14. Nisan, dem Vollmondstag, gestorben ist²⁰, legt die Chronologie der Synoptiker den Tod Jesu auf Freitag, den 15. Nisan, nachdem Jesus am Abend davor mit seinen Jüngern das Passahmahl gegessen hatte²¹.

Jesus muß in den Jahren zwischen 29 und 33 gestorben sein²². Die Ostertermine dieser Jahre sind darauf zu untersuchen, in welchem dieser Jahre der 14. bzw. 15. Nisan auf einen Freitag fiel. Preuschen gibt zwei Jahre in diesem Zeitraum an, auf die diese Charakteristika zutreffen, das Jahr 30, wo der 14. Nisan auf den 6. April, einen Donnerstag, fiel, sowie das Jahr 33, wo der 14. Nisan auf den 3. April, einen Freitag, fiel²³. Das Jahr 30 würde der synoptischen Chronologie entsprechen, während auf das Jahr 33 die Angaben des Johannesevangeliums zuträfen.

Leroy ist in der Zusammenfassung des Forschungsstandes etwas vorsichtiger: „Der 15. Nisan fiel im Jahre 27 wahrscheinlich, in den Jahren 30, 31 und 34 möglicherweise auf einen Freitag; diese Jahre würden also zur synoptischen Chronologie passen. Der 14. Nisan fiel in den Jahren 30 und 33 wahrscheinlich, im Jahre 27 möglicherweise auf einen Freitag, was zur johanneischen Chronologie stimmen würde.“²⁴ Während Caspari 1869 noch sagen konnte: „Wir können daher mit vollkommener Gewissheit sagen, dass Jesus im Jahr 30 aera Dionys. 783 R. am Rüsttag des Passah, Freitag den 7. April gekreuzigt worden sei“²⁵, faßt Leroy die Ergebnisse der Forschung so zusammen: „Es bleibt also als wahrscheinliche Möglichkeit: Freitag 15. Nisan 30 = 7. April 30 oder — schwächere Möglichkeit — Freitag 14. Nisan 30 = 6. April 30.“²⁶

¹⁹Vgl. Mt 27,62; Mk 15,42; Lk 23,54; Joh 19,14.31.42.

²⁰Vgl. Joh 19,31ff: Nach dieser Angabe ist Jesus am 14. Nisan des Morgens hingerichtet und im Laufe des Nachmittags begraben worden.

²¹Vgl. Mt 26,17; Mk 14,12; Lk 22,7.

²²Die Chronologie des Lebens des Paulus läßt einen späteren Termin der Kreuzigung Jesu nicht zu.

²³E. PREUSCHEN, Todesjahr und Todestag Jesu, S. 3.

²⁴Vgl. H. LEROY, Jesus, Überlieferung und Deutung, Darmstadt 1978 (=EdF Bd. 95), S. 95.

²⁵Vgl. C. E. CASPARI, Chronologisch-geographische Einleitung in das Leben Jesu, Hamburg 1869, S. 45.

²⁶Vgl. H. LEROY, Jesus, Überlieferung und Deutung, S. 97.

2. Clemens von Alexandrien

Eine Notiz bei Clemens von Alexandrien¹ gilt als ältester Beleg für eine Feier der Taufe Jesu am 6. Januar², die teilweise, auch wenn Clemens hier über eine Feier einer gnostischen Gruppe, der Basilidianer, berichtet, sogar als erster Beleg für die Existenz und Feier des christlichen Epiphaniestages gewertet wurde³. Clemens erwähnt jedoch nicht, daß die Taufe Jesu auch von der Kirche feierlich begangen worden sei. Er gibt in diesem Zusammenhang auch einige Jahresangaben bezüglich des Lebens Jesu, aufgrund derer einige Forscher die Geburt Jesu auf den 6. Januar des Jahres 2 v. Chr. festlegen wollen⁴. Die Beantwortung der Frage, ob es ein Gedenkfest der Taufe Jesu am 6. Januar gegeben hat, das durch die Basilidianer gefeiert wurde und das sich möglicherweise sogar bis auf ein aktuelles Geburtsdatum Jesu an diesem Tag zurückverfolgen läßt, entscheidet zum einen über das wahrscheinliche Alter des christlichen Festes am 6. Januar und zum anderen über den Grund seiner Einführung in der Kirche und den ursprünglichen Inhalt dieses Festes. So soll vor der Diskussion der einzelnen Interpretationen dieses Textes Clemens selbst zu Wort kommen.

2.1. *Stromata I, XXI, 145,1-146,4*

- 1 (145,1) Ἐγεννήθη δὲ ὁ κύριος ἡμῶν τῷ ὀγδόῳ καὶ εἰκοστῷ ἔτει,
ὅτε πρῶτον ἐκέλευσαν ἀπογραφὰς γενέσθαι ἐπὶ Αὐγούστου.
(2) ὅτι δὲ τοῦτ' ἀληθὲς ἐστίν, ἐν τῷ εὐαγγελίῳ τῷ κατὰ Λουκᾶν
γέγραπται οὕτως· „ἔτει δὲ πεντεκαίδεκάτῳ ἐπὶ Τιβερίου
5 Καίσαρος ἐγένετο ῥῆμα κυρίου ἐπὶ Ἰωάννην τὸν
Ζαχαρίου υἱόν.“ καὶ πάλιν ἐν τῷ αὐτῷ. „ἦν δὲ Ἰησοῦς
ἐρχόμενος ἐπὶ τὸ βάπτισμα ὡς ἐτῶν λ'.“ (3) καὶ ὅτι ἐνιαυτὸν
μόνον ἔδει αὐτὸν κηρῦξαι, καὶ τοῦτο γέγραπται οὕτως·
„ἐνιαυτὸν δεκτὸν κυρίου κηρῦξαι ἀπέστειλὲν με.“ τοῦτο
10 καὶ ὁ προφήτης εἶπεν καὶ τὸ εὐαγγέλιον. (4) *πεντεκαίδεκα*

¹Stromata I, XXI, 145,1-146,4. STÄHLIN (GCS), S. 90f.

²Vgl. R. H. BAINTON, *Basilidian Chronology and New Testament Interpretation*, JBL 1932, S. 81-134; R. H. Bainton, *The Origins of Epiphany*, in: R. H. BAINTON, *The Collected Papers in Church History. Series I: Early and Medieval Christianity*, Boston 1962, S. 22-38.

³Vgl. E. PROCTER, *Christian Controversy in Alexandria. Clement's Polemic against the Basilideans and Valentinians*, New York 1995 (= AmUSt.TR Vol. 172), der auf S. 56 Anm. 7 schreibt: „Note that this is the first explicit Christian testimony to the festival of Epiphany.“

⁴Vgl. hierzu vor allem R. H. BAINTON, *Basilidian Chronology and New Testament Interpretation*, dessen Hypothesen im Folgenden ausführlich diskutiert werden.

οὖν ἔτη Τιβερίου καὶ πεντεκαίδεκα Αὐγούστου, οὕτω
 πληροῦται τὰ τριάκοντα ἔτη ἕως οὗ ἔπαθεν. (5) ἀφ' οὗ δὲ
 ἔπαθεν ἕως τῆς καταστροφῆς Ἱερουσαλήμ γίνονται ἔτη μβ'
 15 μῆνες γ', καὶ ἀπὸ τῆς καταστροφῆς Ἱερουσαλήμ ἕως
 Κομόδου τελευτῆς ἔτη ρκβ' μῆνες ι' ἡμέραι ιγ'. γίνονται
 οὖν ἀφ' οὗ ὁ κύριος ἐγεννήθη ἕως Κομόδου τελευτῆς τὰ
 πάντα ἔτη ρϕδ' μὴν εἰς ἡμέραι ιγ'. (6) εἰσὶ δὲ οἱ
 20 περιεργότερον τῇ γενέσει τοῦ σωτῆρος ἡμῶν οὐ μόνον τὸ
 ἔτος, ἀλλὰ καὶ τὴν ἡμέραν προστιθέντες, ἦν φασιν ἔτους
 κη' Αὐγούστου ἐν πέμπτῃ Παχῶν καὶ εἰκάδι.
 (146,1) οἱ δὲ ἀπὸ Βασιλείδου καὶ τοῦ βαπτίσματος αὐτοῦ τὴν
 ἡμέραν ἑορτάζουσι προδιανυκτερεύοντες (ἐν) ἀναγνώσει.
 (2) φασὶ δὲ εἶναι τὸ πεντεκαιδέκατον ἔτος Τιβερίου Καίσαρος
 τὴν πεντεκαιδεκάτην τοῦ Τυβί μηνός, τινὲς δὲ αὐτὴν
 25 ἐνδεκάτην τοῦ αὐτοῦ μηνός. (3) τό τε πάθος αὐτοῦ
 ἀκριβολογούμενοι φέρουσιν οἱ μὲν τινες τῷ ἑκκαιδεκάτῳ
 ἔτει Τιβερίου Καίσαρος Φαμενώθ κε', οἱ δὲ Φαρμουθὶ κε'.
 ἄλλοι δὲ Φαρμουθὶ ιθ' πεπονθέναι τὸν σωτῆρα λέγουσιν.
 (4) ναὶ μὴν τινες αὐτῶν φασὶ Φαρμουθὶ γεγενῆσθαι κδ' ἢ κε'.

10f. πεντεκαίδεκα οὖν ἔτη — πεντεκαίδεκα Usener πεντεκαιδεκάτῳ
 οὖν ἔτει — πεντεκαιδεκάτῳ in der Handschrift Laur. V 3.

15 ρκη' Laur. V3, (Usener, Weihnachtsfest, S. 5: ρκη' μῆνες ι' ἡμέραι
 ιγ' μῆνες ι' historisch falsch ἀπὸ τῆς καταστροφῆς Ἱερουσαλήμ
 ἕως Κομόδου τελευτῆς ἔτη ρκβ' μῆνες γ' ἡμέραι κγ'. H. Browne,
 [Journal of Sacred and Classical Philology Cambridge 1854, S.
 328] liest ρκα'. Usener [Weihnachtsfest, S. 5, Anm. 3] bemerkt
 „ρκα' schrieb Dindorf nach Browne willkürlich.“)

2.2. Übersetzung

(145,1) Geboren wurde unser Herr im 28. Jahr unter Augustus, als zum ersten Mal eine Volkszählung befohlen wurde. (2) Es ist aber nun das wahr, was in dem Evangelium nach Lukas so geschrieben steht: Im 15. Jahr des Kaisers Tiberius erging das Wort des Herrn an Johannes, den Sohn des Zacharias. Und ferner (steht) in selbigem: „Es war aber Jesus, als er kam, um sich taufen zu lassen, etwa 30 Jahre alt.“ (3) Und auch daß er nur ein Jahr verkündigen sollte, auch dieses ist so aufgeschrieben: „Der Herr sandte mich, das wohlgefällige Jahr des Herrn zu verkündigen.“ Dies sagt sowohl der Prophet als auch das Evangelium. (4) 15 Jahre des Tiberius und 15 des Augustus waren es, so ergeben sich die 30 Jahre, bis er litt. (5) Von dem Zeitpunkt, als er gelitten hat, bis zum Fall Jerusalems sind es 42 Jahre und 3 Monate, und vom Fall Jerusalems bis zum Tod des Commodus ergeben sich 122 Jahre, 10 Monate und 13 Tage. Daraus ergeben sich nun von dem Tag, als der Herr geboren wurde, bis zum Tod des Commodus im Ganzen 194 Jahre, ein Monat und 13 Tage. (6) Es gibt aber einige Übereifrige, die nicht nur das Jahr der Geburt